PRESSEDIENST

04|2025
Veröffentlicht am 26.03.2025

Inhalt:

Fütterung von Mais und Sorghum im Fokus	2
Giftpflanzen auf dem Acker: So schützen Landwirte ihre Ernte	4
Weniger Zuckermais konsumiert	6
DMK schreibt Förderpreis 2025 aus	7

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Burkard Kautz (verantwortlich)
Denis Straet

Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Telefon. +49 (0)228 926580
E-Mail. dmk@maiskomitee.de
www.maiskomitee.de

Abdruck honorarfrei ·Beleg an DMK erwünscht
© Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Pressemeldungen abrufbar unter
www.maiskomitee.de/Presse

PRESSEDIENST

DMK
Deutsches Maiskomitee e.V.

04|2025
Veröffentlicht am 26.03.2025

Fütterung von Mais und Sorghum im Fokus

Bonn (DMK) – Der Ausschuss Futterkonservierung und Fütterung (AS FF) des Deutschen Maiskomitee e.V. (DMK) tagte Mitte März in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Kiel in Osterrönfeld. Der im November neu gewählte Vorsitzende des AS FF Dr. Georg Terler freute sich, rund 40 Teilnehmende aus der Praxis sowie der Beratung, Forschung und Züchtung begrüßen zu dürfen.

Im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung standen Themen rund um die Silierbarkeit von Mais und Sorghum sowie deren Verfütterung und Qualitätsbeurteilung. Zum Einstieg blickten die Teilnehmer über den Tellerrand. Holger Oest von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen sensibilisierte die Futterexperten für den in Deutschland relativ neu auftretenden Maiskopfbrand. Bei diesem seien an der Maispflanze eine schwarze Fahne sowie schwarze Kolben zu beobachten. Zusätzliches Merkmal ist ein Ausbleiben der Narbenfäden und eine Birnenform des Kolbens. Insbesondere in trockenen und warmen Jahren zeigt sich der Befall in den Maisbeständen, der von verdichteten Vorgewenden in den Bestand zieht. Im Gegensatz zu einem Befall mit Fusarium zeigt sich jedoch im Erntegut kein erhöhter Befall mit Mykotoxinen. Auch konnte bisher kein Einfluss auf die Tiergesundheit beobachtet werden, wenngleich die Milchleistung auf Grund einer verringerten Futteraufnahme abnahm.

Darüber hinaus präsentiere ein Startup wie mit neuer Sensortechnik die Futterbergung und Verteilung sowie Verdichtung im Silo verbessert werden kann. Auf großes Interesse in der Zuhörerschaft traf auch ein Vortrag zur anstehenden Änderung in der Bewertung von Futtermitteln für Milchkühe. Diese wird seit zwei Jahren vorbereitet und soll in den kommenden Monaten der Praxis präsentiert und dann auch etabliert werden.

Neben Mais stand auch Sorghum auf der Agenda der Fütterungsspezialisten. Hier präsentierte Silvia Schmid vom Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg aktuelle Ergebnisse zur Silierung von Sorghum-Ganzpflanzen. Der Vortrag wurde von Frau Dr. Susanne Ohl von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein ergänzt, die in Laborversuchen Sorghum und Sorghum-Maisgemenge miteinander verglich. Insbesondere Blausäure stellt die Fütterungsexperten demnach vor große Herausforderungen, da die gesetzlichen Grenzwerte von 50 mg/kg TM häufig übertroffen werden.

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Burkard Kautz (verantwortlich)
Denis Straet

Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Telefon. +49 (0)228 926580
E-Mail. dmk@maiskomitee.de
www.maiskomitee.de

Abdruck honorarfrei ·Beleg an DMK erwünscht
© Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Pressemeldungen abrufbar unter
www.maiskomitee.de/Presse

Abgerundet wurde die Tagung durch einen Vortrag zur Emission von Klima- und umweltrelevanten Gasen aus der Maissilierung sowie einem Vortrag zur Entwicklung der Leistungsparametern bei der Mast von Bullen der Rasse Deutsche Holstein.

(2.573 Zeichen)

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Burkard Kautz (verantwortlich)
Denis Straet

Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Telefon. +49 (0)228 926580
E-Mail. dmk@maiskomitee.de
www.maiskomitee.de

Abdruck honorarfrei ·Beleg an DMK erwünscht
© Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Pressemeldungen abrufbar unter
www.maiskomitee.de/Presse

Giftpflanzen auf dem Acker: So schützen Landwirte ihre Ernte

Bonn (DMK) – In den letzten Jahren sind zunehmend auch auf Maisflächen in Deutschland Giftpflanzen wie Stechapfel, Giftbeere und Schwarzer Nachtschatten aufgetaucht – die wärmeliebenden Pflanzen breiten sich weiter aus. Das Deutsche Maiskomitee e. V. (DMK) gibt Hinweise, wie die Pflanzen erkannt und sicher entfernt werden können.

Insbesondere gesundheitsschädliche Tropanalkaloide aus Rückständen des Gemeinen Stechapfels möchte kein Landwirt im Erntegut haben – sie führten bereits mehrfach zu Höchstwertüberschreitungen bei Körnermais. Bereits kleine Mengen können gesamte Erntepartien massiv verunreinigen. Der Neophyt kann bis zu 1,70 Meter groß werden und ist leicht an seinen weißen Trompetenblüten zu erkennen. Auch der stark süßliche Geruch ist charakteristisch, so das DMK. Um zu vermeiden, dass die für Menschen und Säugetiere giftigen Tropanalkaloide das Erntegut verunreinigen, sollten die Pflanzen frühzeitig entfernt werden. Wichtig hierbei ist, neben dem Tragen von Schutzkleidung und Handschuhen, das Entfernen der Pflanzen von der Fläche, da die Samen lange keimfähig bleiben. Da die gesamte Pflanze und der Pflanzensaft giftig sind, muss die Pflanze vollständig entsorgt werden. Ein Herausnehmen von der Fläche und Ablegen am Feldrand ist unzureichend.

Als zweiter Neophyt breitet sich die Giftbeere zunehmend auf Ackerflächen aus. Charakteristisch sind ihre violetten Blüten und die umhüllten Beeren, die an Physalis erinnern. Auch sie ist mit einer Höhe von 60 bis 150 Zentimetern in allen Pflanzenteilen giftig, ganz besonders in der Wurzel. Die Pflanze sollte entfernt und von der Fläche verbracht werden: Auch hier sind Handschuhe zu empfehlen.

Eine Höhe von 30 bis 50 Zentimetern erreicht der Schwarze Nachtschatten mit seinen weißen, sternförmigen Bluten – ein Glück für die Körnermaisernte: Er wird aufgrund seiner geringen Höhe meist nicht mit erfasst. Auch dieses Nachtschattengewächs enthält giftige Inhaltsstoffe und sollte bekämpft werden.

Die Gründe für die Ausbreitung der Pflanzen dürften vielfältig sein, erklärt das DMK. Auffällig ist, dass sowohl Stechapfel als auch Giftbeere und Schwarzer Nachtschatten Bodentemperaturen über 10 °C brauchen, um zu keimen. Sie laufen daher erst recht spät auf – bevorzugt in spät gesäten Sommerkulturen. Neben der Klimaerwärmung und veränderten Fruchtfolgen könnten auch Einschränkungen bei herbiziden Wirkstoffen und verunreinigtes Zwischenfrucht-Saatgut die

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Burkard Kautz (verantwortlich)
Denis Straet

Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Telefon. +49 (0)228 926580
E-Mail. dmk@maiskomitee.de
www.maiskomitee.de

Abdruck honorarfrei ·Beleg an DMK erwünscht
© Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Pressemeldungen abrufbar unter
www.maiskomitee.de/Presse

Ausbreitung begünstigen, vermutet das DMK. Landwirte sind nun gefordert, ihre Flächen regelmäßig zu kontrollieren und die Ausbreitung mittels geeigneter Maßnahmen einzudämmen.

Mehr über das Thema ist in der Ausgabe 1/2025 der DMK-Fachzeitschrift „mais“ zu lesen (https://www.maiskomitee.de/Service/Fachzeitschrift-mais).

(2.810 Zeichen)

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Burkard Kautz (verantwortlich)
Denis Straet

Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Telefon. +49 (0)228 926580
E-Mail. dmk@maiskomitee.de
www.maiskomitee.de

Abdruck honorarfrei ·Beleg an DMK erwünscht
© Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Pressemeldungen abrufbar unter
www.maiskomitee.de/Presse

Weniger Zuckermais konsumiert

Bonn (DMK) – Das Statistische Bundesamt veröffentliche kürzlich die neuesten Zahlen der Gemüseerhebung in Deutschland, hierin sind auch die Anbau- und Erntezahlen für Zuckermais enthalten. Wie das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) berichtet, legte die Anbaufläche in Deutschland leicht zu, nachdem Sie in den beiden Jahren zuvor leicht sank. Auf knapp 2.100 ha wurde im Jahr 2024 Zuckermais angebaut. Dabei konnte die geerntete Menge um knapp 1.000 t, auf 21.500 t ausgeweitet werden. Gleichzeitig sank der Ertrag um 10,3 % auf 102,7 dt/ha.

Der Verbrauch von Zuckermais gab in Deutschland im Jahr 2024 leicht nach. Lag er in den drei Jahren zuvor noch im Bereich 112.500 t, sank er im abgelaufenen Jahr auf rund 100.950 t. Dies machte sich auch im Außenhandel bemerkbar. Die importierte Menge fiel auf 93.235 t, gleichzeitig wurden mit 13.790 t rund 4,5 % mehr Zuckermais ausgeführt.

Die großen Anbauflächen für Zuckermais befinden sich in Ungarn und Frankreich. Die beiden EU-Mitgliedstaaten sind vor China die größten Lieferanten für Zuckermais nach Deutschland. Wichtigster Abnehmer für Zuckermais aus Deutschland sind insbesondere Österreich, das Vereinigte Königreich sowie Polen.

(1.213 Zeichen)

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Burkard Kautz (verantwortlich)
Denis Straet

Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Telefon. +49 (0)228 926580
E-Mail. dmk@maiskomitee.de
www.maiskomitee.de

Abdruck honorarfrei ·Beleg an DMK erwünscht
© Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Pressemeldungen abrufbar unter
www.maiskomitee.de/Presse

DMK schreibt Förderpreis 2025 aus

Bonn (DMK) – Ab sofort können sich NachwuchswissenschaftlerInnen um den Förderpreis des Deutschen Maiskomitees e. V. (DMK) bewerben. Mit diesem Preis ehrt das DMK seit 1998 Autorinnen und Autoren außergewöhnlicher und praxisorientierter wissenschaftlicher Arbeiten rund um den Maisanbau.

Der Preis wird in den Kategorien Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen verliehen. In der Kategorie Dissertationen ist der Preis mit insgesamt 2.500 Euro dotiert. In der Kategorie Bachelor- und Masterarbeiten schreibt das DMK den Förderpreis mit insgesamt 1.500 Euro aus. In jeder Kategorie können maximal drei Arbeiten ausgezeichnet werden.

BewerberInnen können Werke aus den unterschiedlichsten Bereichen des Maisanbaus einreichen, zum Beispiel Züchtung, Pflanzenschutz, Versuchswesen, Produktion, Tierernährung, Verwertung, Ökologie oder Ökonomie. Das DMK legt Wert darauf, dass die Ergebnisse der Arbeiten einen Beitrag zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt leisten und in der Praxis umsetzbar sind.

Einsendeschluss für die vollständigen Unterlagen ist der 1. August 2025. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der DMK-Jahrestagung am 17. November 2025 in Bonn. Alle Details zur Bewerbung sowie eine Übersicht der bisherigen PreisträgerInnen können auf der DMK-Website (Rubrik Portrait/Förderpreis) eingesehen werden.

(1.357 Zeichen)

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Burkard Kautz (verantwortlich)
Denis Straet

Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Telefon. +49 (0)228 926580
E-Mail. dmk@maiskomitee.de
www.maiskomitee.de

Abdruck honorarfrei ·Beleg an DMK erwünscht
© Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Pressemeldungen abrufbar unter
www.maiskomitee.de/Presse